

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 88 (1962)  
**Heft:** 32

**Artikel:** Am Meer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-501671>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der «Würde des Menschen» in einem Hundestall benehmen kann, sondern darauf achten muß, daß die Hunde einen nicht beißen.»

Die Werke des Geistes sind ewig feststehend, aber die Kritik ist etwas Wandelbares, sie geht hervor aus den Ansichten der Zeit.

Heinrich Heine

Der Musikkritiker hat es nicht leicht. In der sozialen Rangordnung der Zeitungsbetriebe rangiert er irgendwo zwischen den Buchrezensenten und den Gerichtsberichterstattern, weit hinter den Prominenten der politischen und der Sportjournalistik, weit hinter dem Giganten der Autoseite und der Dame mit den unausführbaren Kochrezepten. Er bringt ja weder mehr Leser noch mehr Inserenten, er bringt nicht einmal good will.

Joseph Wechsberg

Der renommierte Theater-Autor Fritz Hochwälder: «Prinzipiell: Kritiker soll man nicht kritisieren. Denn das ist das einzige, was sie absolut nicht vertragen. Niemand ist gegen Kritik so empfindlich wie Kritiker. Man läßt sie schreiben und schweigt dazu.»

Berüchtigte Definition: Ein Theaterkritiker ist ein Mann ohne Beine, der Unterricht im Laufen gibt.

Heinrich von Kleist in einem «Glückwunsch» an einen Kritiker: «Ich gratuliere, Stax, denn ewig wirst du leben; wer keinen Geist besitzt, hat keinen aufzugeben.»

Igor Strawinsky, der Unermüdliche: «Es ist meine Ueberzeugung, daß das Publikum sich immer loyaler zeigt als diejenigen, die sich berufsmäßig zu Richtern über die Kunstwerke aufspielen.»

Nichts ist anregender als eine gute «schlechte» Kritik.

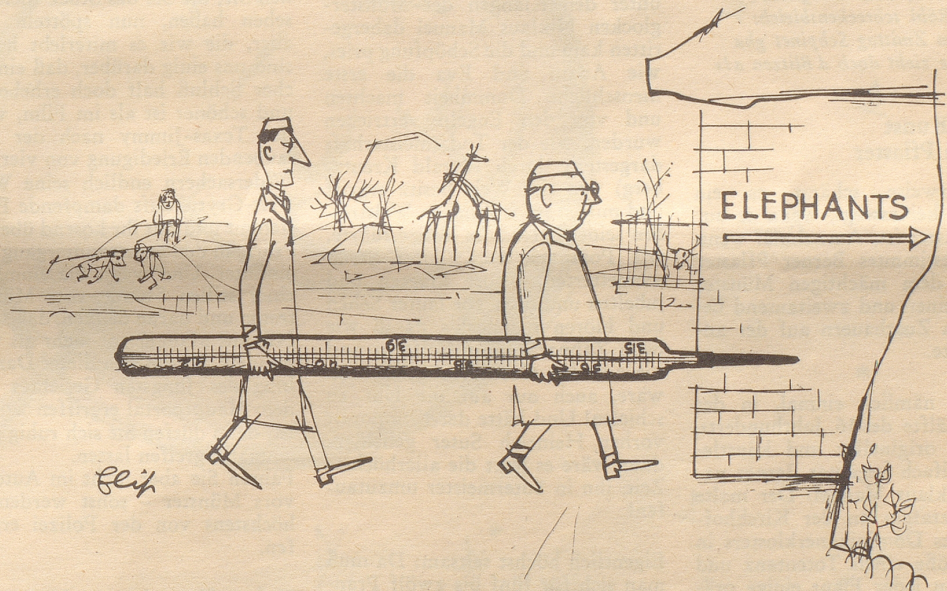
Corinne Pulver

Manche Kritiker gleichen insofern den Wespen, als sie am liebsten an faulen Früchten nagen.

Magst den Tadel noch so fein, Noch so zart bereiten, Weckt er Widerstreiten.

Lob darf ganz geschmacklos sein, Hoherfreut und munter Schlucken sie's herunter.

Marie v. Ebner-Eschenbach




**Aether-Blüten**

Während der jüngsten Lärmbekämpfungskampagne mahnte eines Samstagabends nach den Spätnachrichten der Sprecher aus dem Studio Bern die Hörer, ihre Apparate nicht zu laut laufen zu lassen oder die Fenster zu schließen, und meinte dann: «... und so verraten wir Ihnen ganz leise, wie spät es ist: Es flüstert die sprechende Uhr oder es spricht die flüsternde Uhr...»

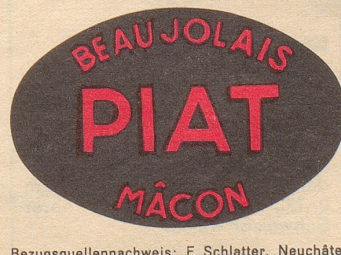
Ohohr

### Der Unterschied

Aus einem Leserbrief: «Ich bin Westschweizer und habe deshalb ein wenig mehr Zeit für die Frauen als die Deutschschweizer.» fh

### Am Meer

«Jetzt hör aber uuf! Ich bringe de Radio, sTonbandgräät und de Platteschpiller an Schtrand und jetzt wotsch du is Wasser!» bi



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

